Oldletter: SPD-Geschichten aus Papenburg



19.10.2014 Nr. 60

Inhalt:			
Für Anrufbus in Papenburg	S. 01	SPD-Kandidaten für die Landtagswahl	S. 03
Gespräch mit dem Arbeitsamt	S. 02	Rückzug von Landtagskandidatur von Peter Raske	S. 04

März 2002

Für Anrufbus in Papenburg



möglich.

Auch die Kostenstruktur überzeugte. So wurde bei einem Fahrpreis von $2,60 \in$, für Kinder $1,30 \in$ eine Kostendeckungsgrad von 40% erreicht. Dieser war wesentlich höher als bei der Stadtbuslinie in Papenburg.

Im Mai stellten SPD und GRÜNE im Rat den Antrag für die Beteiligung von Papenburg beim Anrufbus. Er wurde abgelehnt.

Eine Delegation der SPD-Stadtratsfraktion und des SPD-Vorstandes informierte sich über die Erfahrungen mit dem Anrufbus im südlichen Landkreis Leer. Die Genossen waren überzeugt, dass dieses Konzept auch für Papenburg umsetzbar wäre.

Jan Meinders, Geschäftsführer der AnrufBus GmbH, erläuterte das Angebot. Das Einsatzgebiet umfasste die drei Samtgemeinden Rhauderfehn, Ostrhauderfehn und Westoverledingen mit 40.000 Einwohnern und bezog die Städte Leer und Papenburg mit festen Haltepunkten ein. 5 Busse waren täglich von 7:30 Uhr bis 18:00 Uhr im Einsatz und beförderten durchschnittlich 220 Fahrgäste pro Tag. Im Gegensatz zu Sammeltaxis oder dem Stadtbus in Papenburg kannte der Anrufbus keine Haltestellen und keine Fahr-pläne. Er kam immer direkt vor die Haustür. In der Regel betrug die Wartezeit nicht länger als zwanzig Minuten. Ermöglicht wurde dies durch ein Satelliten- und PC-gestütztes Dispositionsprogramm.

Die Besucher waren überrascht, dass bereits die Stadt Papenburg in Form einer digitalen Straßenkarte im Computer des Anrufbus vorhanden war. Die technischen Voraussetzungen für die Ausweitung des Anrufbus waren bereits vorhanden. Es müssten nur noch zwei zusätzliche Fahrzeuge eingesetzt werden.

Der Einsatz des Anrufbus in Papenburg war für die SPD unabhängig von dem Linienverkehr eine sinnvolle Ergänzung des ÖPNV. Gerade für die Ortsteile im Außenbereich von Papenburg bot sich der Anrufbus als Mög-lichkeit für ältere Mitbürger, Frauen ohne eigenen PKW, Kinder und Jugendliche aber auch Touristen als Möglichkeit für selbstbestimmte Mobilität an. Mit der Haus-zu-Haus-Beförderung bot der Anrufbus ein hohes Maß an Sicherheit für die Fahrgäste. Bei Voranmeldung war auch der Transport von Fahrrädern auf einem Anhänger



Roland Seemann testet den bequemen Einstieg in einen Anrufbus, der durch eine ausfahrbare Trittstufe und das Hochdach ermöglicht wird. Damit ist der Einstieg mit Kinderwagen oder Rollstuhl leicht möglich.

Oldletter:

SPD-Geschichten aus Papenburg

SPD Nr. 60

19.10.2014

APRIL 2002

Stadtratsfraktion im Gespräch mit dem Arbeitsamt Papenburg

Helmut Stavermann, Leiter des Arbeitsamtes Papenburg, erläuterte die Situation der Problemgruppen auf dem Arbeitsmarkt. Er versicherte, dass auch in den nächsten Jahren Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) für Langzeitarbeitslose in Papenburg durchgeführt würden.

Das Arbeitsamt Papenburg setzte sich zum Ziel, den Bestand von Arbeitslosen unabhängig von der Beschäftigungssituation um fünf Prozent zu verringern. Das Arbeitsamt wäre für alle da, die arbeiten konnten und wollten. Notwendig wäre es, die Kartei um diejenigen zu bereinigen, für die man originär nicht zuständig wäre.

Die SPD-Mitglieder zeigten sich besorgt darüber, dass der Mensch eventuell zukünftig nur noch nach seinem betriebswirtschaftlichen Nutzen beurteilt werden könnte. Helmut Stavermann versicherte, dass beim Arbeitsamt der Mensch nach wie vor im Vordergrund stände. Aber bei den Maßnahmen würde man eine stärkere betriebswirtschaftliche Betrachtung vornehmen und längerfristig nur solche Maßnahmen durchführen, die gestellte Ziele auch erreichten. Man würde

auch bei den Problemgruppen in einem Profiling-Center mit Stärken-Schwächen-Analysen versuchen, die betriebliche Eingliederung und die Eingliederung in Maßnahmen zu verbessern.

Das Arbeitsamt schloss zum 1.3.2002 in Papenburg seine Umstrukturierung zum Arbeitsamt 2000 ab. Man würde jetzt verstärkt auf kleine und mittlere Betriebe zugehen. Gerade sie sicherten die Beschäftigung. Mitte April würde für die Betriebe eine Arbeitgeber-Hotline eingerichtet mit dem Ziel, jedes Angebot innerhalb von zwei Tagen qualitativ zu bearbeiten.

Sorgen bereiteten den SPD-Mitgliedern die Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt kaum noch Chancen hatten. Von den Arbeitslosen in Papenburg hatten rund 36 Prozent keine abgeschlossene Berufsausbildung, 18 Prozent waren über 50 Jahre alt. Über 30 Prozent hatten gesundheitliche Einschränkungen, etwa 3 Prozent waren schwerbehindert. Um eine Lösung für die zu erreichen, die in Betriebe nicht zu vermitteln waren, forderte die SPD in Papenburg einen zweiten Arbeitsmarkt finanziert aus allgemei-nen Steuermitteln und nicht aus Mitteln der Bundesanstalt für Arbeit.



Roland Seemann, Wilhelm Kröger, Günter Klein, Ferdinand Saalfeld, Anne Schnieders, Helmut Stavermann, Hartmut Bugiel (von links nach rechts)

19.10.2014

Zwei Kandidaten in der SPD für Landtagswahl

Papenburg (ma) Kampfabstimmung bahnt sich um die Kandidatur bei der Landtagswahl im Februar 2003 im Wahlkreis 90/Papenburg in der SPD an. Wie SPD-Kreisgeschäftsführer Ulrich Iserlohe unserer Zeitung auf Anfrage mitteilte, bewerben sich sowohl Kreisvorstandsmitglied Raske aus Papenburg als auch Bürgermeister Klaus Fleer aus Börger um die Kandidatur. Iserlohe geht von einer Stichwahl aus. Peter Raske hatte bereits vor vier Jahren für den Landtag kandidiert und eine eindeutige Niederlage gegen den CDU-Landtagsabgeordneten Bernd Busemann erlitten. Die Veranstaltung findet am Montag, dem 22. April, ab 19 Uhr in der Gaststätte Hilling in Papenburg statt.

Ems-Zeitung 20.04.2002



DEM FRISCH GEWÄHLTEN SPD-LANDTAGSKANDIDATEN Klaus Fleer (dritter von rechts) gratulierten gestern Ferdinand Saalfeld (von links), Ulrich Iserlohe, Heinz Dirksen, Inge Lemmermann und Gerd Will.

Foto: Mammes

Klaus Fleer SPD-Kandidat für die Landtagswahl 2003

Überraschender Verzicht von Peter Raske aus Papenburg

Papenburg (ma)
Mit einem kräftigen Paukenschlag hat Peter Raske gestern
die SPD-Wahlkreiskonferenz
für die Landtagswahl im Hotel
Hilling in Papenburg eingeleitet. Zur Überraschung selbst
seiner Papenburger Parteifreunde verzichtete er auf die
Kampfabstimmung. Damit
war der Weg frei für den einzigen verbleibenden Kandidaten Klaus Fleer.

Der SPD-Ortsbürgermeister aus Börger konnte in geheimer Wahl 41 Stimmen auf sich vereinen. Drei Parteimitglieder stimmten gegen ihn – bei einer Enthaltung. Nach der Wahl kündigte Wahlleiter und SPD-Landtagsabgeordneter Gerd Will aus der Grafschaft Bentheim an, dass sich CDU-Landtagsabgeordneter Bernd Busemann bei diesem SPD-Gegenkandidaten im Wahlkreis 90 (Altkreis

Papenburg (ma) Aschendorf-Hümmling) bei räftigen Paukender Landtagswahl im Februar ter Raske gestern 2003 "warm anziehen muss".

Der Papenburger Peter Raske war bei den beiden letzten Landtagswahlen für die SPD ins Rennen gegangen. Zu den Beweggründen für seinen Verzicht wollte er keine Stellungnahme abgeben.

Der 46-jährige Elektro-Ingenieur Klaus Fleer wies auf seine bisherigen kommunalpolitischen Erfolge hin. Er gehört bereits seit drei Wahlperioden dem Gemeinderat Börger sowie dem Samtgemeinderat Sögel an. "Ich habe fortlaufend mehr Wählerstimmen für mich gewinnen können und bin jetzt sogar als Sozialdemokrat zum Bürgermeister in Börger gewählt worden", so der dreifache Familienvater. Bei der Wahl zum hauptamtlichen Sögeler Samtgemeindebürgermeister erzielte er "beachtliche 28 Prozent".

"Ich will frischen Wind in die verkrusteten CDU-Strukturen im Emsland bringen", so Fleer weiter. Dabei gelte es, die "Kreativität der emsländischen Unternehmen stärker zu unterstützten". "Wir müssen die Bürokratie abbauen und unkonventionelle Wege gehen." Fleer stellte sich demonstrativ hinter die Bildungsreform der SPD-Landesregierung: "Sie birgt gerade für den ländlichen Raum große Chancen." Der SPD-Kandidat nannte die möglichen Gymnasien für Werlte, Esterwegen und Dörpen. "Wir müssen aber auch die Hauptschulen in Lorup und Surwold erhalten", fügte er hinzu. Zugleich forderte Fleer ein Ende des "unkontrollierbaren Baus von Mastställen". Nur so könne der Tourismus als wirtschaftliches Standbein stärker flo-

Ems-Zeitung 23.04.2002

Oldletter:

SPD-Geschichten aus Papenburg

SPD Nr. 60

19.10.2014

"Wenn Leute an deinem Stuhl sägen, überzeuge oder zwinge sie, damit aufzuhören; und mach Schluss, wenn dir das nicht mehr gelingt und du nicht mal mehr die Lust hast, sie zu überzeugen oder zu zwingen." Willy Brandt



Klaus Fleer ist Landtagskandidat für den Wahlkreis 90/Papenburg. 41 Genossen stimmten für den Bürgermeister der Ortschaft Börger. GA-Foto: Ammermann

Raske zieht Kandidatur überraschend zurück

Vorstandsmitglieder geschockt / Klaus Fleer SPD-Landtagskandidat

Von Carsten Ammermann

PAPENBURG. Als Gerd Will am Montag im Hotel Hilling den Genossen der SPD-Wahlkreiskonferenz mitteilte, dass zwei schriftliche Kandidatenvorschläge für die Wahl des Landtagskandidaten im nächsten Jahr für den Wahlkreis 90/Papenburg vorliegen, sah alles nach einer Kampfabstimmung aus. Doch völlig überraschend zog Peter Raske seine Kandidatur zurück.

"Ich verzichte auf eine Kandidatur und wünsche Klaus viel Erfolg", sagte Raske. Warum er – auch zur Überraschung des Vorstandes – einen Rückzieher machte, blieb offen: Eine Begründung wollte der Papenburger nicht abgeben. Durch den Verzicht Raskes war der Weg frei für Klaus Fleer. 41 der 44 Stimmen verbuchte der SPD-Ortsbürgermeister aus Börger in geheimer Wahl auf sich. Zwei Genossen stimmten mit Nein, einer enthielt sich.

Der 46-jährige Elektro-Ingenieur machte deutlich, dass er dem politischen Gegner im Emsland nicht alles überlassen will. CDU-Gegenkandidat



Zog zurück: Peter Raske (links), hier im Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden Roland Seemann. GA-Foto: Ammermann

Bernd Busemann solle sich warm anziehen, so Fleer. Er versprach den Genossen, mit "frischem Wind gegen die verkrusteten Strukturen" vorzugehen. So müsse die Bürokratie abgebaut und unkonventionelle Wege beschritten werden. Die Zusammenarbeit mit den niederländischen Nachbarn soll forciert werden. Durch den unkontrollierten Bau von Mastställen werde das Landschaftsbild nachhaltig negativ verändert. Damit müs-

se Schluss sein. Vor zehn Jahren begann Fleers politisches Engagement. Seit drei Wahlperioden gehört er dem Gemeinderat von Börger und dem Samtgemeinderat Sögel an. "Die SPD kann im Emsland etwas erreichen", so Fleer. Beispielhaft nannte er die Tatsache, dass er als Sozialdemokrat zum Bürgermeister von Börger gewählt worden sei. "Ich bin ein überzeugter Kandidat. Ich hoffe, ich kann auch ein überzeugender Kandidat sein."

General-Anzeiger 24.04.2002